

Die Tagesausgabe  
kostet vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Rochsburg 1,25  
außerhalb 1,35.  
Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet vierteljährlich  
50 Hg.

# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger  
Von der  
Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Hg. die  
einpaltige Zeile  
oder deren Raum;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt  
Reklame 15 Hg.  
die Zeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 263

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 8. November.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1912.

### Amtliches.

#### Südwestafrikadentmünze.

Diejenigen Militärpersonen, die im Jahre 1908 an dem Gefecht bei Gernab, sowie der Unternehmung, beziehungsweise dem Zusammenstoß mit der Gottentottenbande unter Abraham Kofis beteiligt waren, gelten auf Allerhöchste Order als Kriegsteilnehmer und sollen die Südwestafrikadentmünze erhalten. Die nicht mehr in militärischer Kontrolle stehenden Persönlichkeiten werden aufgefordert, ihre Ansprüche auf die Südwestafrikadentmünze bei dem ihrem jetzigen Wohnort zunächst gelegenen Bezirkskommando oder Meldeamt unter Vorlage des Militärpasses oder sonstiger Unterlagen geltend zu machen.

## Die neue diplomatische Lage.

Die vielkernige Poincaré'sche Formel, nach der die Großmächte eine Erklärung ihrer Unzweignützigkeit abgeben sollten, ist nicht bloß in Wien, sondern auch in Berlin ablehnend beantwortet worden. Wir wir hören, wird sich Italien gleichfalls ablehnend verhalten. Damit ist die Formel endgültig abgetan, sie kann in den ferneren Verhandlungen für Kabinette keine Rolle mehr spielen. Jedoch tritt gerade nach dieser Episode um so bedeutungsvoller die Tatsache in den Vordergrund, daß die Mächte des Dreibundes einig vorzugehen, und im besonderen, daß wir entschlossen hinter Oesterreich stehen. Wenn es sich nur um den Vorschlag Poincaré's handelte, so läge kein Grund vor, den Standpunkt einer ruhigen und gelassenen Beurteilung der Lage aufzugeben. Bei der Betrachtung der äußeren Umstände, unter denen sich der Meinungsaustausch der Kabinette vollzieht, darf nicht vergessen werden, daß sich die französische Diplomatie gegenwärtig mit einer auffallend nervösen Lebhaftigkeit betätigt, die vielleicht nicht ganz in so enger Fühlung mit den anderen Ententemächten bleibt, wie es im allgemeinen dargestellt wird. Der Beweis wäre noch zu erbringen, daß die von Herrn Poincaré vertretene Formel zugleich die Auffassung deckt, die man namentlich in Petersburg von der Methode hat, mit der die Balkanfrage praktisch gelöst werden soll. Die Schwierigkeit der Vermittlung tritt jetzt erst ganz in den Vordergrund, nachdem die Pforte ein entsprechendes Ersuchen an die Mächte gerichtet hat, nachdem also die bisher theoretisch behandelte Frage zu einer unmittelbaren Entscheidung drängt. Es handelt sich dabei nicht um einen Gegensatz zwischen den beiden Mächtegruppen, sondern es steht so, daß sich gegenüber der Uebereinstimmung der Dreibundmächte ein merkbarer Gegensatz innerhalb der anderen Gruppe kundgibt. Die Bemühungen Poincaré's können die Tatsache nicht verschleiern, daß die Auffassungen in Petersburg und in London in wesentlichen Beziehungen auseinandergehen. Das Erscheinen einer starken englischen Flotte im östlichen Mittelmeer und vielleicht gar im Bosporus muß naturgemäß wenig angenehme Empfindungen an der Newa hervorrufen. Das außerordentliche Kraftaufgebot, mit dem England seine Flotte im Ägäischen Meer verstärkt, mag noch anderen Zwecken dienen sollen als bloß dem Schutz der bedrohten britischen Untertonen. Zum mindesten wäre es für diesen Zweck nicht erforderlich, Torpedobootszerstörer und Unterseeboote in jene Gewässer zu entsenden. Inzwischen wird es besonders in Petersburg als dringende Aufgabe betrachtet werden, den siegreichen Balkanstaaten die Ueberzeugung beizubringen, daß der Einmarsch in Konstantinobel nicht im Interesse ihrer Sache liegen könne. Wenn eine englische Flotte vor der türkischen Hauptstadt russischerseits als eine Beunruhigung betrachtet würde, so kann man sich nicht vorstellen, daß die Eroberung Konstantinobels durch ein bulgarisches Heer mit freundlicheren Gefühlen ausgenommen werden würde. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird denn auch damit gerechnet, daß Sazonow bestrebt sein wird, an der Bewältigung der Schwierigkeiten mit dem Wunsch nach einem Ausgleich der Interessen der Großmächte zu arbeiten. Es wird nach Gebühr bemerkt, daß

die panslawistische Unterwühlungsarbeit gegenüber der offiziellen russischen Politik in der letzten Zeit völlig aufgehört hat. Kann man darin eine Wirkung des entschiedenen Eintretens des Zaren für die Politik Sazonow's erblicken, so müssen die Vertreter der panslawistischen Tendenzen aber auch zu der Einsicht gekommen sein, daß die Erfolge namentlich Bulgariens nicht zugleich und in jedem Fall russische Erfolge zu sein brauchen. Kein Zweifel, daß diese Erkenntnis der russischen Staatsleitung schon längst aufgegangen ist. Der offenbar von Petersburg aus auf den König Ferdinand geübte Druck, Rumänien eine ansehnliche Entschädigung auf bulgarischem Boden für das Vordringen Bulgariens nach dem Ägäischen Meer zu gewähren, zeigt deutlich genug, wie gering das Interesse des Zarenreichs an einem ganz starken, zum entscheidenden Mißsprechen in naher Osten befähigten Bulgarien ist. Aufhalten kann und will Rußland selbstverständlich nicht die stürmische Aufwärtsbewegung der Balkanvölker, aber gedämpft soll sie werden, und deshalb ist auch zu erwarten, daß die österreichisch-ungarischen Ansprüche, obwohl sie sich mit den serbischen anscheinend unentwirrbar durchkreuzen, in Petersburg keinen unbedingten Widerstand finden werden. An unterrichteten Stellen wird ein wichtiger Umstand betont, nämlich der Entschluß des Zaren, kriegerische Verwicklungen zu vermeiden, solange es nur irgend geht. Steht aber hinter der russischen Politik nicht der Wille zum Kriege (und er steht tatsächlich nicht dahinter), dann braucht eine Erschütterung des europäischen Friedens auch nicht befürchtet zu werden.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 8. November.

† **Nachklänge zur Altensteiger konserv. Wahlversammlung.** Aus unserem Leserkreis erhalten wir nachstehende Zuschrift: Anlässlich der hier am letzten Sonntag abgehaltenen konservativen Wahlversammlung hat sich der Versammlungsleiter, Herr Amtsgerichtsrat Heyd von Nagold, über das Verhältnis der nationalliberal-gesinnten Staatsangehörigen, zu deren Dienst in einer Weise geäußert, die, wie ein von konservativer Seite herführender Bericht im Nagolder „Gesellschafter“ vom 7. ds. Mts. meldet, zu Mißverständnissen Anlaß gegeben habe, über welche sich Herr Heyd demnächst auslassen werde. Herr Heyd hat zwar schon im „Gesellschafter“ vom 6. November eine solche Erklärung in Aussicht gestellt, die aber merkwürdiger Weise immer noch aussteht. Die deutschparteilichen Staatsangehörigen, die an der Altensteiger Versammlung teilgenommen haben, warten gespannt darauf, bald von Herrn Heyd zu erfahren, und es schwarz auf weiß zu haben, ob der konservative Parteiman dabei bleibt, „daß sich die Zugehörigkeit eines Staatsangehörigen zur Deutschen Partei nicht mit dessen Dienstvereinbaren lasse.“

\* **Der Deutsche Werkmeisterverband,** Bezirksverein Rottendorf, hält, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, am Sonntag hier eine Versammlung ab. Der Werkmeister-Verband bietet seinen Mitgliedern durch seine Sterbekasse, Witwenunterstützung, Invalidenunterstützung, Waisenunterstützung, Rechtschutzabteilung, Stellenvermittlung, Unterstützung für Stellenlose und seine Werkmeisterpensionskasse u. sehr vieles. In den 28 Jahren seines Bestehens hat er u. a. 10 300 000 M. Sterbegelder, 2 700 000 M. Unterstützungsgelder und 3 500 000 M. Hinterbliebenen-Unterstützungsgelder ausbezahlt, was sehr beachtenswerte Leistungen sind. Für die Werkmeister in Fabrikbetrieben u. ist der Verband deshalb von Bedeutung.

\* **Jungdeutschlandbund.** Zu der Gründung der hiesigen Ortsgruppe des Jungdeutschlandbundes wird uns geschrieben:

Die Bestrebungen des Jungdeutschlandbundes gehen dahin, durch planmäßige Leibesüb-

ungen die körperliche und sittliche Kräftigung der Jugend in vaterländischem Geist zu fördern. Die Erkräftigung des heranwachsenden Geschlechts ist die erste Förderung unserer Zeit. Nur ein starkes und frommes Geschlecht, das erfüllt ist von vaterländischem Geist, das treu zu Kaiser und Reich steht, wird imstande sein, Deutschland siegreich durch die Stürme zu tragen, die ihm nicht erspart bleiben werden, so spricht der Gründer des Bundes, Generalfeldmarschall Dr. v. d. Golz. Alle 14 Tage sollen Wanderungen gemacht werden, verbunden mit Geländespielen; außerdem sollen Turnübungen stattfinden — es bestand schon bisher eine Jöglinnsabteilung beim Turnverein —, die also bloß weiter ausgebaut zu werden braucht. In nächster Zeit wird eine Riste in den Häusern herumgeführt werden mit der Bitte um Zeichnung von Beiträgen, wovon die Kosten für Unfallversicherung der Jungmannschaft, — die beitragsfrei ist — für Armbinden als Abzeichen und sonstige Anschaffungen bestritten werden.

\* **Zur Vorsicht** mahnt ein Fall, der sich hier am Mittwochabend ereignete. Ein Teilnehmer der Kontrollversammlung hantierte abends in unvorsichtiger Weise mit einer Militärpatrone, die explodierte. Die Kleider des jungen Mannes gingen Feuer und er erhielt dadurch leichtere Brandwunden. Der Knall und Rauch verursachte einigen Schrecken. Ein Zimmerbrand ist aber nicht entstanden.

\* Der vom Schneeschuhverein angekündigte Lichtbilder-Vortrag des Herrn Luther aus München findet, wie uns mitgeteilt wird, schon am Mittwoch, den 20. ds. Mts. statt.

\* **Genossenschaftliche Kurse für Landwirte.** Die vom Verband landw. Genossenschaften in Württemberg für den Winter 1912 bis 1913 in Aussicht gestellten Genossenschaftlichen Kurse (Buchführungs- und allgemeine Kurse) finden in Calw vom 19. bis 21. November 1912 statt. Nach der Bekanntmachung in der neuesten Nummer des landwirtschafil. Wochenblattes können bis zur vollständigen Besetzung der Kurse weitere Anmeldungen beim Verbandsbureau Stuttgart, Urbanstraße 12, noch angebracht werden.

\* **Vom Kriegsschauplatz** haben wir vorzügliche Landkarten auf Lager, die wir soeben erhalten haben und an unsere Leser um 60 Hg. abgeben können. Man wende sich an die Expedition unseres Blattes.

\* **Nagold, 7. Nov.** In gemeinsamer Sitzung der bürgerl. Kollegien wurden die Holzhauserlöhne neu geregelt. Die neuen Löhne stehen in der Mitte zwischen den seitherigen städtischen und den staatlichen Löhnen.

\* **Walddorf, 7. Nov.** Gestern abend versammelten sich im Gemeindefall anlässlich einer Lutherfeier eine zahlreiche Zuhörerschaft. Im Mittelpunkt der Feier stand ein Vortrag von Pfarrrer Haller über: „Luther als Prediger und Dichter.“ Es war daraus ersichtlich, wie Luther ein deutscher Volksmann und gewaltiger Prediger es verstand, sich seine Zuhörer in jeglichem Falle in seiner Ausdrucksweise anzupassen und wie er unerschrocken, voll Wahrheitsliebe jedem Stand seine Fehler und Pflichten vorhielt. Und seine Gedichte, zeugen sie nicht von einem Leben voll Kampf, das aber durchgedrungen ist zum Frieden, zum Siege! Umrahmt war die wohlgelungene Feier von Deklamationen und Gesängen der Schüler der Oberklasse. Es hat sich aufs neue gezeigt, wie mit wenig Mitteln und gutem Willen sich etwas Ersprießliches erreichen läßt.

\* **Vom Aniebis, 7. Nov.** Nächsten Sonntag wird das neuerbaute Kurhaus Lamm-Aniebis eingeweiht.

|| **Schwenningen, 7. Nov.** Die hiesigen „Neuesten Nachrichten“, die nach 5/4-jähriger Pause in die- den, haben ihre Erscheinung bereits wieder eingestellt. Da das Abonnementsgeld für das laufende Quartal bereits eingezogen sein dürfte, sind die





vertrauensvollen Abonnenten wie das erste mal wieder die Leidtragenden.

|| **Stuttgart, 7. Nov.** Heute früh einhalb 5 Uhr wurde der Feuerwehler am Warenhaus Tieg in mutwilliger Weise in Tätigkeit gesetzt. Kurze Zeit darauf erschien Branddirektor Jacobi mit der Dammspritze und einigen 30 Feuerwehrleuten. Natürlich konnte er sofort wieder einrücken. Von dem Täter hatte man leider keine Spur, doch richtet sich der Verdacht auf einen von drei jungen Burschen, die unmittelbar vor der Alarmierung die Königsstraße heraufgekommen waren.

|| **Hullingen, 7. Nov.** Die bürgerlichen Kollegien haben einstimmig beschlossen, beim Ministerium um die Genehmigung des Baues einer elektrischen Straßenbahn nachzusuchen, die Anschluß an die Reutlinger Straßenbahn erhalten soll.

|| **Heilbronn, 7. Nov.** Nächsten Sonntag hält die Schwäbische Vorturnervereinigung, bestehend aus Vereinen der Städte Cannstatt, Eßlingen, Göppingen, Heilbronn, Stuttgart und Ulm hier in der Karlsturnhalle ihre 8. Zusammenkunft, verbunden mit turnerischen Aufführungen ab. Beginn wird das Turnen um 11 Uhr, nachmittags 4 Uhr findet in den Ritzsälen eine gefällige Unterhaltung statt.

|| **Heilbronn, 7. Nov.** Zu dem früheren Penitentiarspital aus den Jahren 1830—1832 und dem aus den 60iger Jahren stammenden Heilbronner Krankenhaus ist im Jahre 1905 gegen Osten ein Erweiterungsbau mit großen Kosten erstellt worden. Es ist ein großes zwei- bis dreistöckiges Gebäude mit Operationsraum und mit allen hygienischen, therapeutischen und chirurgischen Erfordernissen der Neuzeit ausgestattet. Zum Bau eines Isolierhauses und anderer Erweiterungsanlagen wurden im vorigen Jahre große Grunderwerbungen vorgenommen. Mit der auf rund 500 000 Mark kommenden Vergrößerung wurde unlängst begonnen, insofern Straßenzüge zu verlegen und neu anzulegen sind. Nach der Fertigstellung wird das hiesige städtische Krankenhaus zu den ersten in Süddeutschland zählen.

\* **Marbach, 7. Nov.** Die Ziehung der zu Gunsten der Wiederherstellung der hiesigen evangelischen Alexanderkirche veranstalteten Lotterie ist vom 5. Nov. auf 2. Dezember verlegt worden.

|| **Gerabronn, 7. Nov.** Zum Ortsvorsteher von Rot am See wurde mit 218 von 225 abgegebenen Stimmen Schultheißenamtsassistent Gotlieb Kochendörfer gewählt.

|| **Ulm, 7. Nov.** Der 19 Jahre alte Dienstinacht Balthasar Ekle, gebürtig von Holzstich DA. Ulm legte sich am Montag früh bei Ursprung auf die Schienen und ließ sich von dem um 6.06 Uhr hier eintreffenden Personenzug überfahren. Der Tod trat sofort ein. Was Anlaß zu der Tat gab, ist unbekannt. — Anscheinend durch einen Unfall bei Schießübungen in seinem Garten am Galgenberg ist der Zahlmeister Gampel vom Bay. 12. Infanterieregiment ums Leben gekommen. Er hatte seinen tödlichen Schuß in der Schilke.

|| **Laupheim, 7. Nov.** Die Lehrlinge Mühlbacher und Johann Wagner in Unterlischberg wollten eine mit Pulver gefüllte eiserne Röhre zur Entladung bringen. Als sie die Zündschnur an der Röhre befestigten, explodierte die Ladung und die Röhre wurde in Stücke gerissen. Die beiden Unvorsichtigen wurden durch die Eisenstücke so schwer verletzt, daß sie kaum am Leben erhalten werden dürften.

|| **Sigmaringen, 7. Nov.** In der Villa des Sanitätsrats Dr. Longard wurde in der Nacht während der Besizer in einer Gesellschaft weilte und seine Gattin verreist war, eingebrochen. Den Einbrechern fielen für ungefähr 2000 Mk. Silber und andere Wertgegenstände in die Hände.

#### Jur Landtagwahl.

|| **Stuttgart, 7. Nov.** Nunmehr steht die Zahl der Wahlberechtigten in Stuttgart-Stadt genau fest. Sie beträgt 63 219, 1882 waren es 18 410, 1889 21 000, 1895 25 084, 1900 33 163 und 1906 50 973.

|| **Münchener, 7. Nov.** Eine gestern stattgehabte Besprechung der Vertrauensmänner des Zentrums beschloß, keinen eigenen Kandidaten aufzustellen, sondern im ersten Wahlgang sofort den Kandidaten des Bundes der Landwirte zu unterstützen.

|| **Pesigheim, 7. Nov.** Die unparteiische Kandidatur des Oberamtspflegers Metz ist wieder zurückgezogen worden.

#### Aus dem Gerichtssaal.

|| **Stuttgart, 7. Nov.** Der Dragoner Wilhelm Böhner vom Dragonerregiment 25 war vom Kriegsgericht der 26. Division wegen tätlichen Angriffs gegen einen Vorgesetzten neben Verletzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes zu 2 einhalb Jahren Gefängnis verurteilt worden, wogegen er Berufung an das Oberkriegsgericht ein-

gelegt hatte. Am 16. September während des Manövers wurde der Angeklagte von einer aus einem Unteroffizier und einem Dragoner bestehenden Patrouille in einer Wirtshaus in Westhausen in betrunkenem Zustand angetroffen. Sein Pferd stand vor der Wirtshaus. Die Patrouille nahm ihn mit. Unterwegs galoppierte er dreimal davon. Beim drittenmal ritt ihm der Unteroffizier nach und schloß sein Pferd am Jügel. Der Angeklagte äußerte: „Der Herr Unteroffizier soll loslassen!“ und versetzte gleichzeitig dem Vorgesetzten mit seiner Lanze einen Schlag über den Helm, ein zweiter Schlag wurde von dem Unteroffizier mit der Hand abgehalten. Er war stark betrunken und mußte auf das Pferd gehoben werden. Nach dem Vorfall bedauerte er, dem Unteroffizier die Lanze nicht durch den Magen gerannt zu haben. Der Angeklagte schätzte sinnlose Betrunktheit vor. Das Oberkriegsgericht kam wie das Gericht 1. Instanz zu der Ueberzeugung, daß die Zurechnungsfähigkeit zu bezweifeln war und verwarf die Berufung. Der Soldat 2. Klasse Jakob Schöll, der gegenwärtig eine 1 einhalbjährige Strafe wegen Fahnenflucht im ersten Rückfall verbüßt, hat am 12. September in einer Stube des Festungsgefängnisses einem Sergeanten, von dem er sich gedrückt fühlte und dem er die Schuld an zwei gegen ihn verhängte Disziplinarstrafen beimaß, mit der Hand ins Gesicht geschlagen. Wegen tätlichen Sidvergreifens an einem Vorgesetzten wurde er vom Kriegsgericht zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Mit seiner Berufung, die sich gegen die Höhe der Strafe richtete, hatte er keinen Erfolg. Sie wurde vom Oberkriegsgericht als unbegründet verworfen. Der Angeklagte war 5 Jahre bei der Fremdenlegion. Er ist jetzt 28 Jahre alt. Außerdem hat er ein Bruchleiden und ist zudem noch schwerhörig.

### Deutsches Reich.

|| **Berlin, 7. Nov.** Staatssekretär v. Riberlen-Wächter besuchte heute nachmittag um einhalb 4 Uhr den italienischen Minister des Aeußern, Marquis di Sar Ciritano, in der italienischen Botschaft und hatte eine Unterredung mit ihm, die länger als eine Stunde dauerte.

\* **Berlin, 7. Nov.** Eine Novelle zur Gewerbeordnung, die dem Bundesrat demnächst zugeht, enthält die Bestimmung, daß auch kinematographische Vorführungen künftig konzessioniert sein müssen. Weiter sollen die Bundesregierungen ermächtigt werden, für Gastwirtschaften mit weiblicher Bedienung besondere Vorschriften zu erlassen.

#### Aus unseren Kolonien.

\* **Berlin, 7. Nov.** Auf fernem, fremdem Aa hat in Deutsch-Südwestafrika der aus Marienburg stammende Bizefeldwebel Friedrich Ueberjohn seinen Tod infolge Verdurftens gefunden; der Bizefeldwebel hatte sich auf einer Expedition verirrt. Ueber den Wassermangel und die Qualen des Durstes sind bekanntlich aus den Kämpfen während des letzten Hereroaufstandes erschütternde Schilderungen bekannt geworden. Das tragische Schicksal des Verdurfteten ist umso betrübender, als er kurz vor seiner Verheiratung stand.

#### Die Rückkehr des Prinzen Heinrich von Preußen.

\* **Berlin, 7. Nov.** Am Mittwoch erfolgte die Rückkehr des Prinzen Heinrich von Preußen von seiner Japanreise. Der Prinz war bei seiner Ankunft von seiner Gemahlin begleitet, mit der er gemeinsam das Japenpaar in Spala besucht hatte. Der Prinz begab sich im Automobil sofort zum Neuen Palais in Potsdam, wo er seinem kaiserlichen Bruder Bericht über seinen Aufenthalt in Japan sowie im deutschen Schutzgebiet Kiautschau erstattete.

### Ausland.

|| **Konstantinopel, 7. Nov.** Marineminister Delcassé wies bei einem Festmahl aus Anlaß des Stapellaufes des Ueber-Dreadnought „La France“ auf die Fortschritte der franz. Schiffsbauindustrie und Geschäfsfabrikation hin, die niemand enttäuschen würden, der ihnen Vertrauen schenke. Der Minister fügte hinzu, daß Frankreich mehr und mehr von der wichtigen Rolle seiner Marine und der wirksamen Mithilfe seiner Geschwader in einem Kampf durchdrungen sei, der ihm zur Verteidigung des nationalen Bodens aufgezwungen werden könnte. Frankreich werde mit Entschiedenheit, Muth, Eifer und Ausdauer seine Flotte neugestalten.

## Der Balkan-Kriegschauplatz.



#### Die letzte Verteidigungstellung nicht vor den Toren Konstantinopels.

Nach den letzten Nachrichten vom Kriegschauplatz kann man wohl sagen, daß die Lage der Türken eine verzweifelte ist, sie bitten nach den furchtbaren Niederlagen jeht um Frieden. Die türkische Armee, soweit von einer solchen überhaupt noch gesprochen werden kann, hat sich bereits auf die Tschatalbaschalinie zurückgezogen. Das türkische Hauptquartier ist nach Hademli verlegt, und dieser Ort liegt hinter der erwähnten Linie am Akdumarfluß, zwischen zwei der Hauptforts, denen eine dicht gedrängte Reihe kleinerer Befestigungen vorgelagert ist. Ein Korps unter Scheffet-Torgut Pascha scheint abgeschnitten zu sein und wird wahrscheinlich die Tschatalbaschalinie nicht mehr erreichen.

#### Warum die Türkei nicht aufgeteilt werden kann.

\* **Paris, 7. Nov.** Der Korrespondent des „Matin“ in Konstantinopel erzählt, daß die türkische Regierung mit dem Plan umgeht, die besondere Hilfe Frankreichs und dann auch die Oesterreichs und Englands anzurufen, um zu verhindern, daß das türkische Reich aufgeteilt wird. Dabei werden die folgenden Umstände zu beachten sein: 1. der Artikel 6 des Vertrags vom 25. Juni 1802, der zwischen der französischen Republik und dem Sultan nach dem Frieden von Amiens abgeschlossen wurde, besagt, daß die Republik und die Pforte sich gegenseitig die ungeteilte Erhaltung ihrer Gebiete garantieren; 2. der Artikel 7 des Pariser Vertrags von 1856 sieht vor, daß die Einheit des ottomanischen Reichs respektiert werden muß und jeglicher Versuch, der darauf abzielt, der Türkei Gebiete zu nehmen, als den allgemeinen Interessen zuwider betrachtet wird. Dieser Artikel ist übrigens auch durch den Berliner Vertrag von 1875 bestätigt worden.

#### Demoralisation der türkischen Armee.

\* **Paris, 7. Nov.** Das Elend des orientalischen Krieges spiegelt sich heute in den Berichten der

Pariser Presse in ergreifender Weise wieder. Die türkischen Soldaten haben, wie aus diesen Beschreibungen hervorgeht, wie Helden gekämpft, aber sie sind von ihren Offizieren im Stich gelassen worden, und es hat sich niemand um ihre Verpflegung gekümmert, sodaß sie schließlich von Hunger und Ermüdung überwältigt, trotz ihrer Erfolge auf dem Schlachtfelde in Massen die Flucht ergreifen. Neben diesem Jammerbilde bringt der „Figaro“ einen Artikel von Pierre Loti, welcher an das Mitleid Europas appelliert zur Erhaltung wenigstens Konstantinopels, und schließlich teilen die Zeitungen mit, daß die von der Türkei angerufene Vermittlung der Großmächte im Laufe der letzten 24 Stunden nicht den geringsten Fortschritt gemacht hat, und daß die Einigkeit der Großmächte immer noch in der Untätigkeit besteht. — Wie aus London gemeldet wird, spotten jeht die Türken über die deutschen Instruktionen und schreiben diesen ihr ganzes Unglück zu.

#### Der letzte türkische Widerstand.

\* **Konstantinopel, 7. Nov.** Der Marschall Fuad Pascha wurde zum Kommandanten der Osmarmee ernannt. Der Generalissimus Razi m Pascha ent-



sandt: einen General hierher, um die Pforte zu verständigen, daß die ottomanische Armee jede Mediation oder Intervention mit den vier Balkanstaaten ablehne.

\* **Konstantinopel, 7. Nov.** Die Presse fordert die Bevölkerung auf, ein nationales Verteidigungskorps zu bilden, denn der Ausfall der Vermittlung durch die Mächte sei ungewiß. Die Rettung der Türkei hänge von der Verteidigung der Tschataldscha-Linie ab. Der Generalfeldmarschall der türkischen Armee in Tripolis Fetih-Bey ist in Konstantinopel angekommen. Er begab sich von dort sogleich in das Hauptquartier. Wie es heißt, ist seit gestern ein heftiger Kampf im Gange zwischen der bulgarischen Armee und 40 000 Mann der türkischen Truppen unter Mahmud Nuhitar Pascha, der sich auf dem Rückzug von Wisa nach Tschataldscha befindet. Mahmud Nuhitar, dessen Lage günstig sein soll, erbat sich Verstärkungen, die bereits abgegangen sein sollen. Andere Zusammenstöße haben zwischen Rodosto und Tcherkes Koej stattgefunden.

#### Enorme Verluste auf beiden Seiten.

\* **Stara Zagora, 6. Nov.** Wie man von orientierter Seite hört, erfolgte die Einnahme von Tschorlu nach furchtbarer fünfzügiger Schlacht. Es sollen 15 000 Bulgaren und 40 000 Türken gefallen sein.

#### Friedensvorschläge.

\* **Petersburg, 7. Nov.** Rußland schlägt angeblich folgende Bedingungen für den Balkanfrieden vor: Regulierung der rumänisch-bulgarischen Grenze, Gewährung eines Zuganges zum Meer an Serbien, Autonomie für Albanien, Gebietsverweiterung Bulgariens und Montenegros, Vereinbarung zwischen Oesterreich und Serbien über freie Durchfuhr österreichischer Waren durch künftiges serbisches Gebiet.

\* **Bukarest, 7. Nov.** Wie soeben bekannt wird, hat die Pforte sich auch an die rumänische Regierung mit dem Ersuchen gemeldet, den Frieden mit den Balkanstaaten durch Fürsprache in Sofia zu vermitteln. Die Mindestforderung Rumäniens, in einer eventuellen Konferenz Sitz und Stimme zu haben, wurde von allen Mächten angenommen.

#### Eine Konferenz der Botschafter.

\* **Konstantinopel, 7. Nov.** Soeben fand auf der Pforte eine gemeinsame Konferenz der Botschafter statt, woran der Großwesir Elmalik und der Minister des Äußeren teilnahmen. Der Großwesir entwarf ein Bild der Lage. Nachher hatten die Botschafter eine Zusammenkunft beim österreichisch-ungarischen Botschafter, Markgraf Pallavicini, in welcher sie beschloßen, dringende gleichlautende Mitteilungen an ihre Regierungen abzuschicken.

#### Bermischtes.

§ **Ein Liebesdienst der „Loreley“.** Das deutsche Stationschiff vor Konstantinopel, die „Loreley“, hat der türkischen Regierung und dem abgesetzten Sultan Abdul Hamid den Gefallen getan, diesen von seinem bisherigen Verbannungsort nach der Hauptstadt zu befördern. Dieser Vorgang erinnerte daran, daß schon einmal ein Schiff gleichen Namens auf Veranlassung eines preussischen Diplomaten einem entthronten Herrscher einen ähnlichen Liebesdienst erwiesen hat. Als der letzte König beider Sizilien, der verbannte Franz 2. sich vor Garibaldi und der Revolution nach Gaeta geworfen hatte, hätte er gerne eine geheime Botschaft nach Neffino gesandt. Da ihm selbst kein Schiff mehr zur Verfügung stand, so wandte er sich an den preussischen Gesandten in Neapel Grafen Perponcher, der wie alle preussische Tories damals natürlich auf der Seite der „Legitimität“ stand, mit der Bitte, ihm die zum Schutze der Preußen im Hafen stationierte „Loreley“ dazu zur Verfügung zu stellen. Um der Form zu genügen, fragte Perponcher bei dem Minister Schleinitz in Berlin an, aber zufällig war „der Draht gerissen“, und so leistete der Gesandte dem König den gewünschten Dienst auf eigene Verantwortung. Natürlich machte diese Stellungnahme großes Aufsehen, aber Schleinitz, der mit Perponcher ganz einverstanden war, weigerte sich, irgendwelche Erklärung über den Schritt des Gesandten zu geben, weil, wie er in der Adress-Kommission des Abgeordnetenhauses er-

klärte, „die Presse es zu bestimmt und veremphatisch gefordert hätte.“ Die Sache hatte noch ein Nachspiel. Ein Attache des Gesandten, ein Graf Schlippenbach, ließ sich bereit finden, Briefe des Königs zu befördern. Aber er wurde ertappt und, da er seine Exterritorialität mißbraucht hatte, recht unfaßlich behandelt. Da gab er an, ihm seien die Briefe heimlich in die Tasche praktiziert worden. Der „ahnungslose“ preussische Diplomat bildete damals eine Weile die Zielscheibe für das Gelächter Europas.

§ **1700 türkische Kanonen auf dem Meeresgrunde.** Die Bulgaren haben durch ihre Siege mehrere türkische Kanonen erobert, die noch aus alten Zeiten stammen und vielleicht auch eine Erklärung dafür sind, daß die Türken auf der ganzen Linie geschlagen werden. Es sind zum Teil alte Bronzekanonen, wie sie vor fast 100 Jahren in großer Anzahl untergegangen und im Jahre 1908 wieder ans Tageslicht gefördert wurden. Eine Erinnerung an diesen Vorfall wird heute vielleicht von Interesse sein, zumal 75 Schiffe und 1700 Kanonen ihr Grab auf dem Meeresgrunde fanden. Es war am 20. Oktober 1827, als bei Navarino die verbündete englische, russische und französische Flotte die türkische angriff, weil sie sich eines blockadepfechenden Hamburger Seegeschiffes „Kaiser Barbarossa“ bemächtigen wollte. Die weitens überlegene Flotte der Verbündeten errang an diesem Tage einen vollständigen Sieg über die türkisch-ägyptische Flotte, die völlig vernichtet wurde. Auf dem Meeresgrunde befand sich nun ein ungeheurer Reichtum, der in Geld und kostbaren Geschätzen sowie anderem wertvollem Material bestand. Das Meer war zugleich das Helldengrab für alle die viele Hunderte von tapferen Soldaten, deren Gebeine neben den Trümmern der Flotte auf dem Meeresgrunde bleichten. Dies hat aber eine englische Gesellschaft nicht im geringsten abgehalten, vor einigen Jahren ein schönes Geschäß mit der versunkenen Flotte zu machen und aus der Tragödie von Navarino Kapital zu schlagen, da ja bekanntlich Geld nicht riecht. Die englische Gesellschaft erhielt im Jahre 1908 von der griechischen Regierung die Erlaubnis, die wertvollen Erinnerungen an die furchtbare Seeschlacht auf dem Meeresgrunde zu heben. Es wurde eine Aktiengesellschaft mit drei Millionen Kapital gegründet, welche diese Aufgabe mit allen Mitteln der modernen Technik löste und dabei einen schönen Gewinn einstrich. Durch Taucher wurden die Trümmer aus der Meerestiefe gehoben. Es kamen dabei nicht weniger als 1700 wertvolle alte Schiffsdonnerbüchsen, zum Teil aus Bronze kunstvoll gefertigt, ans Tageslicht. Diese Geschützrohre haben wegen ihres Altertumswertes und wegen der historischen Bedeutung, die sie durch die Schlacht von Navarino erlangt haben, zum Teil Aufstellung in Museen gefunden. Außer dem Material fiel dem englischen Syndikat auch noch eine Unmenge gemünzten Goldes — man spricht von ungefähr einer Million Mark — in die Hände, das in den einzelnen Schiffen als Schiffskassen untergebracht war.

§ **Die Verhaftung des russischen Frankfurter Generalkonsuls v. Baumgarten,** die in Petersburg wegen Unterschlagungen erfolgte, ist ein neuer Beweis dafür, daß in Rußland noch immer viele amtliche Geister in die Taschen hoher Beamten usw. fliehen, wie das leithin der Prozeß gegen den russischen General zeigte, der in dem Feldzuge gegen Japan mehrere Millionen unterschlagen hatte. Der Frankfurter Generalkonsul soll jahrelang große Summen, die er für politische Zwecke berechnete, in seine eigene Tasche gesteckt haben. v. Baumgarten war in Frankfurt als Lebemann bekannt. Die Angelegenheit ist umso peinlicher, da die Familie seiner Frau mit der russischen Kaiserin verwandt ist und der Generalkonsul deshalb auch gute Beziehungen zum Zarenhause hatte.

#### Landwirtschaft.

§ **Was für Vorteile bringt das Pflügen vor Winter?** Der frisch gepflügte, in rauher Furche den Winter über dem Einfluß der Luft ausgeföhnte Boden wird zerfetzt. Dadurch wird neue Pflanzennahrung gebildet. Nicht bloß die Luft wirkt zerfetzend auf den Boden, sondern auch Frost, Wärme und Licht. Durch die Niederschläge wird der Boden an Nährstoffen bereichert. Schwerer Tonboden, im Herbst gepflügt, wird den Winter hindurch vom Frost

gelockert und gemürbt, wie es seine Handarbeit zu tun imstande ist. Das Pflügen vor Winter kann ohne Schaden sehr tief geschehen, was in anderen Jahreszeiten nicht zutrifft. Dadurch wird das Pflanzenwachstum gefördert und die Feuchtigkeit des Bodens geregelt. Bei tief gelockertem Boden wirkt die Luft und ihre Temperatur viel stärker, indem die Bodenbestandteile zerfetzt, der Dünger und die Pflanzenrückstände aufgelöst werden. Durch das Herbstpflügen wird es möglich gemacht, die Einjaat im darauffolgenden Frühjahr früher, rascher, überhaupt im richtigen Augenblick auszuführen. Bei glänziger Witterung läßt sich nach den dringendsten Herbstarbeiten das Pflügen bis in den Winter hinein fortsetzen. Dadurch finden die Arbeitskräfte eine angemessene nützliche Verwendung. Frischer Stallmist erleidet am wenigsten Verluste, wird also am besten ausgenutzt, wenn er sobald wie möglich untergepflügt wird, also beser im Herbst noch in den Boden gebracht, als ihn noch ein halbes Jahr auf dem Haufen lassen. Im besten wirkt das Herbstpflügen auf alle gebundenen, tiefgründigen Böden. Diesen günstigen Einflüssen bleibt nicht ungebrodener Boden den Winter hindurch — also Monate lang — verschlossen.

§ **Das Kartoffelkraut** ist wegen seines Kaligehaltes ein wertvoller Biesendünger und kann gleich nach der Ernte auf die Biesen gefahren und verbreitet werden. Das Kali wird durch die Winterfeuchtigkeit ausgekaut und der Biese zugeführt und das auf der Biese liegende Kraut schützt die Gräser gegen die Winterkälte.

§ **Was enthält ein Hektoliter Kuhgülle?** Kali 430 Gr., Stickstoff 190 Gr., Phosphorsäure 54 Gr. Die Kuhgülle ist also sehr reich an Kali und auch reich an Stickstoff, weniger reich an Phosphorsäure.

#### Handel und Verkehr.

II **Stuttgart, 7. Nov.** (Schlachtwiehmatt.) Zugtrieb n: 145 Großvieh, (16 Ausland) 465 Kälber, 737 Schweine.

Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: D a) s e n 1. Qual. a) ausgemästete von 98 bis 102 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. b) vollfleischige, von 91 bis 93 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 89 bis 91 Pfg., Stiere und Jungriinder 1. Qual. a) ausgemästete von 98 bis 102 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 95 bis 98 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 92 bis 94 Pfg.; K a h e 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., K a l b e r: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 110 bis 114 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 104 bis 109 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 98 bis 104 Pfg., S c h w e i n e 1. Qual. a) jungfleischige 89 bis 90 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 88 bis 89 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.

#### Fortgesetzt

werden **Bestellungen** auf unsere täglich erscheinende Zeitung „Aus den Tannen“ entgegengenommen.

Unsere täglich erscheinende Zeitung berichtet **schnell und übersichtlich** das Neueste, so daß der Leser **rasch informiert** und **stets auf dem Laufenden** ist.

**Bestellungen** nehmen alle Postboten, Postanstalten Agenten und Austräger unserer Zeitung entgegen.

Verantwortlicher Redakteur: **Ludwig Paul**,  
Druck und Verlag der P. Kieler'schen Buchdruckerei in Altona.

#### Opulenz No. 27887.

„Zehn Tausend Spätkorn haben ich  
meinem Blanna immensivisten  
Brotkammerob Wohlgehorfen  
von und so fort kinnen Untertan  
gemacht.“

Im Ofenbalt macht' 61

Immer größer wird die Zahl der Hausfrauen, die bei den teuren Fleischpreisen regelmäßig **Knorr**-Suppenwürfel verwenden, aber noch mehr Hausfrauen gibt es, die diese für jeden Haushalt nützlichen und praktischen **Knorr**-Suppen noch nicht kennen. Warum? Weil viele glauben der Fabrikant könne unmöglich für 10 Pfg. 3 Teller gute Suppe liefern. Warum kann **Knorr** für wenige Pfennige so viel bieten? Weil in dem großen Fabrikbetrieb alle Vorteile des Einkaufes, der Herstellungsweise und des Vertriebes sich vereinigen. Jeder, der für 10 Pfg. einen **Knorr**-Suppenwürfel kauft, zieht aus all diesen Vorteilen Nutzen. Probieren Sie einen **Knorr**-Suppenwürfel, er ist besser als andere!



# Die Wählerliste für die am 7. Dezember d. J. stattfindende Bürgerauswahl

ist vom Samstag, den 9. bis Freitag, den 15. ds. Mts. je einschließlich auf dem Rathause zur öffentlichen Einsicht aufgelegt.

Innerhalb dieser Frist ist jeder Wahlberechtigte befugt, gegen die aufgelegte Liste wegen Uebergehung von Personen, welche in dieselbe aufzunehmen gewesen wären oder wegen Aufnahme unberechtigter Personen mündlich oder schriftlich Einsprache zu erheben.

Den 8. November 1912.

Stadtschultheißenamt:  
Welfer.

## Landwirtschaftl. Bezirksverein u. Viehzuchtgenossenschaft Nagold. Hauptversammlung

am Sonntag, den 10. November 1912, nachm. 1/3 Uhr im Gasthaus zum „Lamm“ in Haiterbach.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Landesökonomierats Landerer in Kirchberg über die Beeinflussung der Viehzucht durch den Milchhandel und über die Frage der Gründung einer Färrenaufzuchtstation.
2. Beratung wegen Abhaltung eines landwirtschaftlichen Bezirksfestes im Jahre 1913.
3. Verteilung der bei der heutigen Bezirksrindviehschau und bei der Eber- und Ziegenbockschau zuerkannten Preise.

Zu recht zahlreichem Besuche wird freundlich eingeladen.

Im Bedarfsfalle geht nachm. 1/2 Uhr ein Auto vom Postamt Nagold nach Haiterbach ab. Rückfahrt 6 1/2 Uhr. Anmeldungen für die Fahrt wollen bis Donnerstag abend beim Vereinssekretär O.A. Sporkaffier Gaffer gemacht werden.

Nagold, den 1. Nov. 1912.

Vorstand des Landw. Bezirksvereins:  
Oberamtmann Kommerell.

## Der Landw. Bezirksverein Nagold

fordert seine Mitglieder auf, das Frühjahrsfaatgut, insbesondere den Hafer auf Keimfähigkeit durch die Agl. Samenprüfungsanstalt in Hohenheim untersuchen zu lassen.

Proben von möglichst scharf gepulverten bezw. sortierten Partien im Gewicht von je mindestens 150 Gr. in Mustertaschen mit Namensaufschrift werden vom Verein zur Weiterverfendung gesammelt und wollen bis anfangs Dezember an den Vereinssekretär O.A. Sporkaffier Gaffer eingesandt werden.

Die Untersuchung erfolgt kostenlos, auch können Mustertaschen vom Verein unentgeltlich bezogen werden.

Nagold, den 1. November 1912.

Vereinsvorstand:  
Oberamtmann Kommerell.

Der Kandidat der liberalen Parteien

## Stadtwundarzt Vogel, Altensteig

wird weitere

# Wahl-Versammlungen

abhalten:

- Samstag, den 9. November, nachmittags 5 Uhr im „Bären“ in Mindersbach
- abends 7 1/2 Uhr in der „Sonne“ in Rohrdorf
- Sonntag, den 10. November, nachmittags 2 1/2 Uhr im „Waldborn“ in Ebhausen
- 4 1/2 Uhr im „Hirsch“ in Walddorf
- abends 6 1/2 Uhr in der „Sonne“ in Haiterbach
- Dienstag, den 12. November, nachmittags 3 Uhr im „Lamm“ in Schönbrunn
- 5 Uhr im „Hirsch“ in Effringen
- abends 7 Uhr im „Schwarzwaldbrauhaus“ in Wildberg

Hiezu laden wir die Wähler jeweils freundlichst ein.

Der Vogel'sche Wahlauschuß  
in Nagold und Altensteig.

## Turnverein Altensteig.

### Herbst-Turngang

am Sonntag, den 10. Novbr. über Baiernmühle - Eitmannsweiler nach Simmersfeld (Kater).

Abmarsch präzis 12 1/2 Uhr beim Friedhof. Rückkunft etwa 7 Uhr abends. Bei ungünstiger Witterung findet der Turngang am folgenden Sonntag statt.

Zahlreiche Beteiligung auch seitens der Damen erwünscht.

Der Ausschuß.

Altensteig.

## „Neptun-Schag“

besten Rauchtobak für kurze Pfeifen empfiehlt

Lorenz Luz jr.

Altensteig.

Am Samstag, den 9. Nov.



## Mehel-Suppe

nebst gutem neuen und alten Wein, wozu höflichst einladet

Fr. Lenk, z. Kronprinzen.

Altensteig.

frisch eingetroffen sind

la. Bayerische

## Malzkeime

la. Weizenmehl 40-44%

la. Torf- und

## Habermelass

besten Ersatz für Haber

bei

G. Schneider

Postfach Stuttgart Nr. 3986; Tel. 9.

Statt Karten.  
Ebhausen-Spielberg.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Samstag, den 9. November ds. Jb.**  
in das Gasthaus zum „Waldborn“ in Ebhausen freundlichst einzuladen.

Karl Schöttle  
Sohn der Marie Schöttle in Ebhausen.

Friederike Hanselmann  
Tochter des Jakob Hanselman Gemeindepfleger in Spielberg.

Kirchgang um 12 Uhr.

## Deutscher Werkmeister-Verband

„Bezirks-Verein Rohrdorf.“

Am Sonntag, den 10. ds. Mts.

findet im Lokale zur „Traube“ in Altensteig, nachmittags 3 Uhr eine

## Versammlung

statt, zu welcher hiemit alle Werkmeister, Betriebsbeamte und sonstige technische Angestellte eingeladen werden.

Werkmeister-Bezirksverein Rohrdorf.

Der Vorstand.

Altensteig.

## Pferd-Verkauf.



Eine 12jährige Schwarzbraun-Stute

noch gut in den Gliedern, verkauft, weil überzählig

Armbruster, z. Schwanen.

3 Paare größere und kleinere



## Läuferschweine

hat zu verkaufen

Joh. Gg. Ettas  
Ebenhäusen.

Altensteig.

für Vogelzüchter!

## Spezialfingfutter

sowie

- Canariensamen
- Rübsamen
- Vogelhirse
- Haberkerne
- Haussamen
- Robnsamen
- Sonnenblumenkerne
- Bruchreis!

in tabelloser Ware empfiehlt billigst

C. W. Luz Nachfolger

Fritz Bühler jr.

Simmersfeld.

Es wird das ganze Jahr

## Flachs, Hanf und Abwerg

von der Breche weg, zum Spinnen, Weben und Bleichen angenommen für die bekannte Spinnerei Chorurent-Ravensburg.

Außerdem liefert zur Verarbeitung die Fabrik Flachs u. Hanf zu 50 Pf. und Abwerg zu 25 Pf. pro Pfd. Die Agentur: J. F. Hanselmann.

Gestorbene.

Oedenwald: Friederike Auguste Dwe., geb. Schilling, 82 J.  
Wittensweiler: Christian F. Dölfer, Bauer, 78 J.

